

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und Markt
die Post bezogen 2 Mark.

Inserionspreis
für die vierspaltige Corpus-
Spalte oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags-
 zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 22.

Sonntag, den 26. Januar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Reizigerstraße 77, L. Dannenberg, Herckenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

**Für die Monate Februar und März
eröffnen wir ein besonderes Abonnement
zu dem Preise von 1 M. 50 Pfg.**
Bestellungen werden bei allen Reichs-
Postanstalten, in Halle in der Expedition
und von unseren Boten angenommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Januar, früh 1 Uhr. Die englische Post vom 23. v. früh (planmäßig in Breviers um 8 Uhr 21 Min. Abends) ist angekommen. Grund: Zugverspätung von Dresden wegen Schneefalles.

Dresden, 24. Januar. Heute Vormittag hat Kronprinz Rudolf die großen Militär-Neubauten in der Albertstadt unter Führung des Kriegsministers besichtigt und Nachmittag mehrere Kunstausstellungen besucht. Zu der heutigen Postzeit, an welcher außer dem Kronprinzen Rudolf auch Prinz und Prinzessin Georg Theil nahmen, hatten auch die Staatsminister Einladungen erhalten. Um 8 Uhr wird Kronprinz Rudolf mit unseren allerhöchsten und höchsten Herrschaften das neue Hoftheater besuchen, wo Verdi's Oper „Der Wälschler“ zur Aufführung kommt. Nach dem „Dresdener Journal“ wird Johann die Abreise des Kronprinzen nach Prag Nachts nach 1 Uhr mit dem Wiener Schnellzuge erfolgen.

Wien, 24. Januar. Der „Neuen freien Presse“ zufolge haben sich die Delegierten Oesterreichs und Deutschlands dahin geeinigt, in der heute zusammentretenden Kommission die folgenden Maßregeln zur unermüßlichen Durchführung zu beantragen: 1) die Entsendung von Ärzten in die von der Epidemie ergriffenen Städte, um den Charakter, den Verlauf und die räumliche Ausdehnung der Epidemie zu studieren. 2) Ein unbefristetes Einfuhrverbot für alle Waren aus infizierten Gegenden und für gewisse Waren aus Rußland. 3) Eine zwanzigtägige Quarantäne in allen östlichen und südöstlichen Einbruchstationen für die aus den der Seuche ergriffenen Gegenden kommenden Personen. Die österreichische Regierung beabsichtigt im Reichsrathe eine Vorlage über die Kosten der Vorkehrungsmaßregeln einzubringen. Ein Vertreter Rußlands wird zu der beginnenden Konferenz erwartet.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 23. d.: Morgen sollen die austro-türkischen Konventionenverhandlungen betreffs Novibagar wieder aufgenommen werden. Gleichzeitig soll ein entgeltliches Arrangement bezüglich Bosniens und der Herzegovina in die Verhandlungen hineingezogen werden. Die montenegrinische

Grenzregulirungskommission verfügte zunächst die Räumung von Spuz, dann soll die Räumung Podgoricza erfolgen.

— Bei der heute fortgesetzten Debatte über den Berliner Vertrag hat das Abgeordnetenhaus den Schluß der Debatte mit 107 gegen 105 Stimmen angenommen. Als Generalredner gegen den Majoritätsantrag ist Sturm, als Generalredner für denselben Coronini gewählt worden.

Kopenhagen, 24. Januar. Die Dschachtschiffe „Kobbergrunden“ und „Trindelen“ haben heute des Eises wegen ihre Stationen im Kattegat verlassen.

Paris, 24. Januar. Dem Vernehmen nach soll der Marshall Mac Mahon gestern Abend bei dem Empfange im Palais Ellysée dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Jules Grévy, erklärt haben, daß er seine Entlassung nehmen würde, wenn man den früheren Mitgliedern des Kabinetts vom 16. Mai 1877 den Prozeß machen würde. — Der Schnee liegt gegenwärtig hier 50 Centimeter hoch.

— Die radikalten Deputirten haben die Einbringung des Antrags auf den Erlaß einer Amnestie auf nächste Woche verlagert. — Dem „National“ zufolge wäre General Dawonski zum Chef des Generalstabs ernannt. — Das Gericht von dem demontionsgesetz des Handelsministers Leffereux de Vert wird von unterrichteter Seite für un begründet erklärt.

Verailles, 24. Januar. Deputirtenkammer. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Barbou, legte den Gesetzentwurf vor, wonach der Primärunterricht vom 1. Jan. 1881 ab obligatorisch sein soll. Nach dem Inhalt des Gesetzentwurfs werden Familienväter, welche gegen die Bestimmungen des Gesetzentwurfs verstoßen, mit einer öffentlichen Verwarnung bedroht und können denselben, wenn ein vierter Rückfall vorliegt, die politischen Rechte zeitweilig entzogen werden.

— Der Senat nahm den Antrag Verhauf's an, der die Kommission ermächtigt, in Paris ihre Sitzungen abzuhalten.

Petersburg, 24. Januar. Heute fand in der großen Kirche des Winterpalais die Trauung des Erbprinzherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Großfürstin Anastasia Michailowna von Rußland statt. Während die Trauung vollaufen wurde, erkante von allen Kirchen der Stadt Glockengeläute. Zu gleicher Zeit wurden in der Festung Kanonenschüsse geschloß. Seit dem frühen Morgen sind die Häuser der Stadt mit Flaggen festlich geschmückt. Für den Abend ist eine allgemeine Illumination der Stadt vorbereitet. Nach der Trauung fand im Winterpalais Mittagstafel statt, welcher ein Festball folgte.

— Nach offizieller Mitteilung sind in Wetzanka seit dem 21. d. (9. d. a. St.) und an den anderen Orten seit dem 17. d. (5. d. a. St.) keine weiteren Erkrankungen an

der Pest vorgekommen. — An Stelle des Fürsten Michael Gorischaloff, welcher, wie bereits gemeldet, nach Madrad geht, ist Melidoff zum Gehandten in Dresden ernannt worden. — In Befäßigung früherer Nachrichten kann gemeldet werden, daß Schir Ali nicht nach Petersburg kommen, sondern in Teheran bleiben werde.

Konstantinopel, 24. Januar. Wie verlautet, würden die Russen mit der Räumung von Adrianopel beginnen, sobald die Besetzung von Podgoricza durch die Montenegroer erfolgt ist. — Die Führer der Aufständischen in Welposkambien haben sich den Regierungsbefehlen definitiv unterworfen.

Abgeordnetenhaus (Berlin, 23. Januar).

Nachdem das Haus in der gestrigen Abendigung die am Mittwoch abgebrochene Debatte über das technische Unterrichtsweisen beendet und gemäß den Vorschlägen der Unterrichtscommission unter Aufweisung entgegenstehender Petitionen aus Architektentreisen entschieden hat, erledigte es heute in rascher Folge durch En-bloc-Akklamation die folgenden mit der Zustitsreorganisation zusammenhängenden kleineren Gesetze definitiv: 1) Staatsverträge zur Begründung von Gerichtsgemeinschaften; 2) die Hinterlegungsordnung; 3) das Gesetz über die Ausführung der deutschen Zivilprozeßordnung; 4) über die Ausführung der Konkursordnung; 5) die Uebergangsbestimmungen zur deutschen Zivilprozeß- und Strafprozeßordnung; 6) Gesetz, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen; 7) betreffend die Zwangsvollstreckung gegen Benefizialerben und das Aufgebot der Nachschlagsgläubiger im Geltungsgebiete des allg. Landrechts. Darauf genehmigt das Haus in erster und zweiter Lesung einen Staatsvertrag mit Ägypte (betreffend ebenfalls die Begründung einer Gerichtsgemeinschaft).

Der Hauptgegenstand des Tages ist die zweite Lesung des Gesetzes über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Das Gesetz ist bekanntlich schon in mehreren Sessionen des Landtages durchberathen worden, scheiterte aber stets an der Frage wegen der Vorbildung der Kandidaten. Der erste Paragraph des Gesetzes stellt als allgemeinen Grundsatze auf, daß zur Erlangung der Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst ein mindestens dreijähriges Studium der Rechte und Staatswissenschaften auf einer Universität und die Ablegung zweier Prüfungen erforderlich ist. Nach Ablegung eines Amtenamens des allg. Landrechts, des „inamien Wilden“, wie sich der Redner selber begreißt, gelangte dieser erste Paragraph zur Annahme. Die folgenden Paragraphen des Gesetzes wurden ganz wie in den früheren Sessionen ohne Debatte genehmigt.

Erfst bei § 16, der den langjährigen Differenzpunkt enthält, entspann sich die Hauptdebatte. Nach der festigen

Mutter und Tochter.

Novelle von E. Haubheim.

(Fortsetzung.)

Indessen Frau Pleiderer begriffte ihn sofort sehr unterschieden, freute sich sehr, daß Gretzling sie besuche, und um doch wenigstens einen Vorwand zu haben, ließ er sich Haardürken vorstellen. — Frau Pleiderers Mann war auch im Baden, ein hübscher Mann, aber offenbar angetrunken. Die Frau war über seine große Besessenheit, Se. Gretzling zu bedienen, in Verlegenheit, da er alles verkehrt machte und anscheinend nichts von dem Verlaufe verstand.

„Mein Mann besorgt sonst die Comtoirarbeit,“ suchte sie zu entschuldigen, „wir haben heute beide Jungen Leute aus dem Geschäft entlassen müssen; ach, man erlerbt so viel Täuschungen an den Menschen,“ stößt sie leuzend ein, „und da hilft mir mein Mann.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Straßenthür und Lisa schlüpfte, ohne in den Laden zu sehen, vorüber.

Der General hatte sie erkannt und wollte eben fragen: „War das nicht Fräulein Mayen?“ als er bemerkte, wie die Augen der Frau Pleiderer fest und heimlich fortgehend auf ihm hafteten. — Was wollte diese Frau? Hatte sie etwas von seinem Spaziergang mit Lisa gehört und glaubte nun, er komme ihretwegen? — Der General hatte an Lisa kaum je wieder gedacht und würde nicht im Traume einen solchen Anwurf bei der Pleiderer vorausgesetzt haben, wenn dieser eigentlichlich fortgehend, ja lauernde Blick derselben ihm nicht aufgefallen wäre, und wenn er nicht zugleich bemerkt hätte, daß die Pleiderer sich von ihm an diesem Blick erceppt hat.

Sie schaute verlegen in einen Kasten, und der General hatte inzwischen in dem dunklen Gesicht, nichts von seinem Spaziergang mit Lisa zu sagen, — nicht zu diesem unangenehmen Weibe wenigstens, das in jeder Harmlosigkeit eine geheime Unlauterkeit zu haben schien, — seinen lebhaften Blick nach Lisa damit zu erklären gesucht, daß er so ganz obenhin sagte:

„Hübsches Mädchen, das!“

„Sehr hübsch, Excellenz, nobel, hat auch hoch vernünftiges Blut in den Adern!“ erwiderte Herr Pleiderer in seiner Besessenheit.

„So?“ — Diese Bürtle, Frau Pleiderer, wenn ich bitten darf!“ — sagte der General mit sehr hochmüthiger Betonung und doch fiel ihm abermals auf, daß die Frau ihrem Manne wie im tiefen Schreden ein Zeichen machte. — Herr Pleiderer sah sie an, als verstände er sie nicht; — dann hatte der General seine Bürtle besagt und stand wieder draußen vor der Hausthür.

„Das sah ich dem Mädchen an, daß es nicht aus der Spätre dieser Pleiderers kam!“ dachte der General und von da gingen seine Gedanken weiter und weiter. — Die Frau hatte noch zuletzt gefragt, wie es der Frau Generalin gehe, — und ihn so wieder an jene Selbstandung erinnerte, — aber der General hatte sich vorgenommen, Gabriele selbst zu fragen, sobald sie gefunden war, damit beruhigte er sich jetzt.

Es war am andern Mittag. Die Generalin hatte die ganze Nacht nicht geschlafen, schon um acht Uhr das Anspannen befohlen und darauf bestanden, allein mit der Kammerfrau zu fahren. Diese wollte sie vielleicht auch noch zurückzusehen, hatte sie gesagt, und Grobno dachte, es werde am besten sein, dieser Grille des Alleinimwollens nichts weiter entgegen zu legen.

Er hatte seine Frau also allein abfahren lassen, sich aber dann doch später auf sein Pferd geworfen und war ihr nachgehrenge, sie nur mit Mühe in ziemlicher Entfernung einholend. Der Wagen fuhr langsam am Saume eines Tamnengebüsches hin, — zur Seite lagen Acker, Habestreifen und hohe, mit Weich bewachsene Hecken, der Himmel war rein und blau, die Bauern bestellten in den Feldern die neue Saat, und die Luft war so warm und mild wie im Mai.

Gabriele sah ganz allein im Wagen, oder vielmehr sie lag darin, hatte das Verdeck zurückgeschlagen lassen, und starrte träumerisch in einer erquickenden Höhe vor sich hin. Ihr war zu Muth, als könne, als müsse es doch noch Frieden für sie geben; — sie empfand es wie eine unansprechliche Erleichterung, aus dem Bereich der Pleiderer zu sein, und wirre, unklare Bilder von Flucht, einsamen Schließern,

fernen, fernen Gegenden, wohin Frau Pleiderer ihr nicht folgen konnte, schwebten ihr vor.

„Du kommst Gretzling wahrscheinlich hinter uns her!“ rief die Kammerfrau.

Gabriele richtete sich auf, — blieb bis auf die Lippen vor jähem Schreden, er habe alles entdeckt! Wie sie dann aber sein Gesicht sah, so voll Freude und Liebe ihr entgegenlächelnd, da wich der Schreden wieder, und sie freute sich nun, ihn noch einmal zu sehen. „Sieh nur, ich sehe gewiß schon besser aus,“ sagte sie zuletzt, als er wieder zurück wollte. „Du glaubst nicht, wie wohl mir hier draußen ist. Ich würde gleich gesund, wenn du mit mir in die Pyrenäen, oder nach Italien, Cairo, oder wohin du sonst willst, gingest; meinewegen auch nach einem kleinen herrlichen Verbleib in der Schweiz!“

„Nicht wahr, nach Wyldestahl, dort in dem schönen Chale, wohin du immer fabelst! Nun, Kind, wenn du willst, gehe ich mit dir zum Winter nach dem Süden, ich gehe alles hin, wenn ich dich nur gesund und glücklich sehe!“ — „Nieder, guter Mann!“

Sie schieden so herzlich wie ein Liebespaar, und die Kammerfrau schlüpfte später mit dem Kutscher, es sei ordentlich ruhrend, wie lieb sich die beiden hätten und wären doch gar nicht so jung mehr, aber freilich, sagte sie hinzu, „solche Liebe macht wieder jung und der Herr General ist noch so schön, wie nur ein Offizier in der ganzen Welt, und die gnädige Frau war ja als erste Schönheit berühmt, sie wird es auch wieder, wenn sie nur erst gesund ist!“

General Grobno ritt sehr viel ruhiger und feiter nach Haus. In der That, Gabriele hatte ordentlich frielisch ausgesehen und so viel wohl! — Er war kaum zu Haus wieder angelangt, ganz erpicht von dem weiten Ritt bei hohem Mittag, als ihm sein Bankier gemeldet wurde. — Derselbe kam, um über eine Geschäftsangelegenheit mit Sr. Excellenz zu reden, er hatte die gewünschten Papiere gekauft und schlug vor, andere umzusetzen. Der General nahm diesen Vorschlag an und ging vor seinen Schranke, dem Bankier die betreffenden Papiere auszubändigen.

„Und nun habe ich noch eine Frage mir gestatten



Fassung der Regierungsvorlage bestimmt dieser Paragraph, daß die Frage der Befähigung zum Landratsamte später durch ein besonderes Gesetz geregelt werden soll, während es bis dahin bei den jetzt geltenden Bestimmungen zu verbleiben hat. Mit dieser Vertagung der Hauptstreiffrage des Gesetzes auf unbestimmte Zeit war die Mehrheit des Hauses nicht einverstanden. Es wurden vielmehr eine Reihe von Amendements gestellt, welche zwischen der Forderung, daß der Landrat beide Examina bestanden haben muß, und dem Wunsch der Regierung, auch praktisch erfahrene und angehende Männer, welche diese Prüfungen nicht bestanden haben, den Landratsstellen besetzen zu lassen, zu vermitteln suchten. Angenommen wird nach längerer Debatte der Antrag Windthorst-Vielsfeld, wonach im Allgemeinen zur Befähigung der Stelle eines Landrats die Befähigung zum höheren Verwaltungs- oder Justizdienste erfordert wird, diejenigen Personen, welche vom Kreistage zur Besetzung des Landratsamtes vorgeschlagen beziehungsweise präsentirt werden, sollen auch dann für befähigt zur Besetzung dieser Landratsstelle zu erachten sein, wenn sie mindestens vier Jahre a. nach bestandener erster Prüfung im Vorbereitungsdiens bei den Gerichts- und Verwaltungsbehörden, oder, b. auch ohne die erste Prüfung abgelegt zu haben, in Selbstverwaltungsämtern des Kommunal-, Kreis- oder Provinzialdienstes — mit Ausnahme jedoch des Amtes eines Gemeinde- oder Ortsvorstehers — beschäftigt gewesen sind, sofern dieselben seit mindestens einem Jahre dem Kreise beziehungsweise Amtsbezirk durch Grundschrift oder Wohnsitz angehören. Der Minister des Innern konnte sich jedoch trotz der im letzten Satz dieses Antrages zu Gunsten des Regierungsvorstandes liegenden Beschränkung nicht mit demselben einverstanden erklären, so daß aller Aussicht nach das ganze Gesetz bei der dritten Lesung abermals definitiv auch in dieser Session scheitern wird.

Das Haus begann darauf die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Errichtung von Landeskultur-Mentenanstalten, und nahm dasselbe gemäß den Vorschlägen der Kommission, mit denen der landwirtschaftliche Minister einverstanden ist, bis § 9 unändert an.

Berlin, 24. Januar.

— Dieses wird geschrieben: Die Zeitungen haben in letzter Zeit wieder häufiger Mittheilungen über bevorstehende militärische Veränderungen gebracht, welche sich eben so wie frühere derartige Angaben zum Theil als völlig ungenau und lediglich erfundene erweisen haben. Die Art und Weise, wie derartige Angelegenheiten entschieden und behandelt werden, macht jedes Bekanntwerden von Plänen vor definitiver Entscheidung in der That unmöglich. Der Wunsch, daß die Presse zur Verbreitung solcher erfundener Nachrichten nicht beitragen wolle, muß um so dringender ausgesprochen werden, als dieselben häufig auch für die Betroffenen sehr verletzend und für deren Angehörige sehr beunruhigend wirken.

Es darf als sicher angesehen werden, daß die Reichsregierung dem Reichstage abermals eine Vorlage über anderweitige Befreiung des Tabaks unterbreiten wird, und zwar dem Ansehen nach in der Richtung der im vorigen Jahre abgelehnten Vorlage. Das preussische Staatsministerium hielt heute im Ministerium des Abgeordnetenhauses eine mehrstündige Sitzung, welche sich nach Angaben aus Abgeordnetentreisen mit der Tabaksteuerfrage beschäftigt haben soll.

Aus Provinz und Umgegend.

— Der Berlin-Anhalter Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu Dessau ist die Medaille „für gewerbliche Leistungen“ in Silber, und den Fabrikanten Gebrüder Sachsenberg

zu Köpflau a. d. Elbe im Herzogthume Anhalt, dem Fabrikanten Gr. Korman in zu Arnstadt im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen, die Medaille „für gewerbliche Leistungen“ in Bronze verliehen.

Aus Halle und Umgegend.

— Nachdem das großherzogliche Staatsministerium beschlossen hat, die Schreibart des Namens der Hauptstadt von Baden, Karlsruhe, mit A. allgemein anzuwenden zu lassen, sind die Reichsanwaltschaften ebenfalls angewiesen worden, sich dieser Schreibweise zu bedienen.

**Vericht
des Sekretärs des Vörienervereins zu Halle a. S.
am 25. Januar 1879.**

Freie mit Aufschlag der Courtag.
Weizen 1000 kg preisbeibehalt, geringere Qualitäten 150—160 M., mittlere 168—170 M., feine 177—181 M.
Roggen 1000 kg bill 135—136 M.
Gerste 1000 kg in mauter Haltung, geringe Landgerste 144—150 M., bessere 156—170 M., feine Chevalier 180—200 M.
Gerstemaß 50 kg 13,50—14 M.
Hafer 1000 kg 125—136 M., feine Sorten über Notiz.
Hilfsfrüchte, Bohnen 5—8 M. p. 50 kg
„ „ „ 8—9,50 M. p. 50 kg
„ „ „ 10—12 M. p. 50 kg
„ „ „ 170—190 M. nach Qualität
Stämmel 50 kg 30—31 M.
Mais 1000 kg Donau-, neue trockene Waare 130 M. bez. amerik. 125—130 M.
Süßweizen 1000 kg 100—105 M.
Klebsaat 50 kg rotze 32—40 M., weiße 30—50 M., schwedische 40—50 M.
Dallaaten 1000 kg Maß bei etwas Frage, unändert 255—260 M.
Säcke 50 kg 20,50—21 M. bezahlt.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unändert, Kartoffel- 52,50 M., Rüben ohne Angebot.
Mehl 50 kg 28,50 M. gefordert.
Mehlmaße 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 6,60—6,75 M.
Kleie, Roggen- 4,80—5 M., Weizenhaale 4 M., Weizengriesflee 4,80—5 M.
Sehnen 50 kg 7,20—7,30 M.
Kohlander. Bei mäßigen Angebot wurden zu unänderten Preisen 1,150,000 Stk = 23,000 Ctr. umgelegt, worunter Einiges auf Lieferung in den nächsten Monaten.
Kaffinitter Zucker hatte auch in dieser Woche guten Absatz und wurden zu letzten Preisen 24,000 Brode und 230,000 Stk gleich 4600 Ctr. gem. Zucker gehandelt.

Geutige Notierungen:
Kohlander
für 100 Stk incl. je nach Farbe und Korn.
Erstklassiger, 96 „ 60,20—59,80
Zweitklassiger, 95 „ 58,50—58,00
94 „ 56,50—56,00
Kohlander, 93 „ 55,00—54,00
Nachproben, 94—89 „ 55,00—46,00
Melasse ohne Fenne „ 8,20
Kaffinitter Zucker
für 100 Stk bei Posten aus erster Hand.
Raffinade fein ohne Faß „ 74,00—77,50
„ fein „ „ 76,50
„ mittel „ „ 76,00
„ „ „ 75,50
Mellis
Gemahl. Raffinade mit Faß „ 74,00—72,50
„ „ „ II. „ 69,00—68,50
„ „ „ „ 68,00—67,00
Farrin, blaßgelb „ „ 64,00—62,00
„ „ braun „ „ 50,00—46,00

Datum	Baromet.	Thermometer.	Thermometer.	Thermometer.	Dampfdruck.	Relative Feucht.	Wind.	
Tag.	Stunde.	Bar. im Meer.	Therm. im Meer.	Therm. in der Luft.	Therm. in der Luft.	Therm. in der Luft.	Wind.	
24. Jan.	2 M.	335,0	-3,22	-4,4	1,37	333,63	94,5	N. O.
	10 M.	336,1	-2,24	-2,8	1,54	334,56	93,9	
25. Jan.	7 M.	336,5	-1,28	-1,6	1,71	334,79	95,0	N. O.

Barometer zeigt seit gestern Mittag.
Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 24. Januar Abends am neuen

Unterhaupt 2,12, am 25. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,12 Meter.

Geburt.

Meldung vom 24. Januar:
Geboren: Dem Handelsmann A. Meje ein S., Gertr. 17. — Dem Maurer F. Knote eine T., Gertr. 17. — Dem Dienstmann F. Michel eine T., H. Klausstr. 6. — Dem Tapezierer E. Hahn eine T., H. Schloßgasse 8. — Dem Handarb. F. May eine T., Stieg 2. — Dem Barbierherrn R. Foyer eine T., Ködel 16.
Gestorben: Des Zimmermann Fr. Götzel T. Anna Elise, 3 J. 1 M. 27 T. Wasilarmenigist, Fleischer. 39. — Des Schaffner W. Schilling T. Wartha, 2 M. 26 T. Darmstadt, Bahnhöfstr. 5 a. — Des Barbier und Friseur E. Schlenovigt T. Margarethe, 3 M. 18 T. Darmstadt, Gr. Ulrichstr. 50.

Geburten.

Meldung vom 22. Januar.
Gestorben: Der Metzger A. M. Th. Müller, 61 J. 2 M. 11 T. Schwindnitz, Brunnenstr. 58.
Meldung vom 23. Januar.
Gestorben: Frau Witwe S. G. Schußel geb. Schimpf, 68 J. 4 M. 17 T. Gerzich, Brunnenstr. 1.
Meldung vom 24. Januar.
Geboren: Ein unebel. S., Meißstr. 27.
Eheschließung: Der Steinleger S. G. F. Huthaus, Giebichenstein, und S. A. W. Schulze, Cröllwitz.

Lotterie.

(Vom Genähr.)

Berlin, 24. Januar 1879.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 159. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 450,000 M.: auf Nr. 80123.
- 1 Gewinn à 30,000 M.: auf Nr. 25766.
- 3 Gewinne à 15,000 M.: auf Nr. 1972 14563 28701.
- 5 Gewinne à 6000 M.: auf Nr. 43242 45139 64106 80343 94127.

- 40 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 1712 2841 3111 9333 16017 19216 19744 22206 22918 27341 27456 29139 30040 30175 33142 34944 38720 39402 42929 46626 49060 50831 51124 60520 66392 67044 71458 71966 72920 75480 75769 76788 78370 78896 79718 83964 85010 88105 88595 91917.

- 54 Gewinne à 1500 M.: auf Nr. 775 1420 3257 8069 9111 13093 13981 14149 14256 15869 17569 17999 18903 24913 26875 27997 33124 36411 36427 38765 42021 42774 43640 44277 46287 46832 46917 49067 49565 54448 54605 56157 57742 59291 60242 64366 64648 68466 68948 69449 72636 76028 76258 78547 79433 80435 82234 83096 86722 89198 89731 93926 93979 94682.

- 90 Gewinne à 600 M.: auf Nr. 1167 3327 3408 4412 4699 4781 4897 7125 8515 12291 14307 14880 16559 18313 18498 23165 24869 25032 27338 27476 28611 29181 29186 29243 30792 31493 33382 33871 34102 34717 34920 36102 36917 37384 37503 38396 38529 40315 41471 43331 43447 45217 45782 45935 48563 48564 48747 50542 51887 51549 52003 53677 55205 55822 55877 56586 60762 60969 61579 63904 64208 64678 65198 65302 65900 65902 66631 66779 67332 67384 71188 71804 72563 73529 73635 76220 78538 79097 80513 82468 83608 84323 85315 87254 87833 90442 92801 92870 93209 94094.

Bemerktes.

Berlin, 23. Januar. Ueber das furchtbare Feuer, welches in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in dem Grundstüch der Gollnowstraße 19—21 gewirkt hat, gehen uns nachfolgende ergänzende Einzelheiten aus erster Hand zu.

„Wofür giebt Gabriele der Pleiderer so viel Geld?“ fragte sich der General, der nicht im Traume daran dachte, Gabriele lasse wirklich durch die Pleiderer Wertpapiere verkaufen. Dazu hätte ja gar kein Grund vorgelegen. Wenn sie Geld brauchte, hätte sie ja nur einfach diese Koope dem Bankier selbst übergeben dürfen.

„Wofür zahlst Gabriele der Pleiderer so viel Geld?“ Der Gehante bührte sich in des Generals Hirn ein wie ein Wurm, und dann fiel ihm langsam wie tropfenweise ein, wie er jenes Geld bei Gabriele wecheln wollte und fand sie, ein Bild der Verzweiflung, vor sich hiniarren. Alle einzelnen Umstände wurden ihm erinnerlich und damals war grade auch die Pleiderer von seiner Frau gekommen. Und wie verwirrt war damals die Frau! Er hatte in jener Zeit gar nicht darauf gedacht, heute fiel es ihm ein, so klar und deutlich, daß er sogar sich erinnerte, die Pleiderer, die Frau, wußte nicht recht, ob seine Frau schon stirbt war! —

„Und dann — Mein Gott, — war er denn —?“ titt er denn plötzlich an einer Frau Idee? — War es nicht damals bei dem Erscheinen der Pleiderer auf seinem Schlosse, als Gabriele an seinem Arm so fest zusammenfuhr? Und am andern Tage wurde sie so trant? —

„Seidum kränkte sie, und die Pleiderer kam sfter und Gabriele war so viel trant — und so geretz auf die Frau! — Aber wofür gab sie —, was war denn zwischen ihr und der Frau? Wollte Gabriele darum fort aus der Welt?“

„Sage es niemandem, keinem Menschen, wofin ich geh!“ hatte sie so aufgeregt gebeten.

Der General fuhr sich mit der Hand zum Kopfe. Die Hand war eiskalt, die Stirn auch, und ein kalter Schweiß bedeckte sie.

„Nein, nein, nein! — Herr im Himmel, laß mich nicht wahnünftig werden!“ schrie er plötzlich auf, und dann rannte er auf und ab in seinem Zimmer und rief: „Nein, — ich bin toll! Unmöglich, unmöglich! Nein, sie ist efrlich, — so glücklich kann mich Gabriele nicht belügen!“

(Fortsetzung folgt.)

wie Ihnen scheint, die Sache tot zu schweigen. Heute kam mir das wieder in den Sinn. —
„Und wie viele Scheine, sagten Sie?“ unterbroch der General.
„Es waren fünf Koope à 500 Gulden, Excellenz!“
„Also 2500 Gulden?“ fragte der General wie geistesabwesend. Der Bankier bejahte.
„Haben Sie der Frau das Geld gezahlt?“
„Ja, Excellenz, ich hatte nicht den mindesten Grund, es nicht zu thun. Die Frau wurde zwar sehr verwirrt und sah geängstigt aus, als ich ihr sagte, ihre Aufgabe wegen der Erbschaft sei erloschen, aber sie sagte ganz fest, wenn es darauf ankomme, werde sie sich keineswegs künden, ich habe kein Recht, sie zu examinieren; und darin hatte sie wenigstens nicht Unrecht! Mein Verdacht war so unklar, und sie hielt sonst in ganz gutem Ruf.“
„Gewiß, gewiß, Herr Vermigero! Also Sie wollen mir freundschaftlich diese Papiere umsetzen?“ fuhr der General wie aus tiefen Gedanken auf. Dann bekam er sich und sagte leichthin: „Es kam kein, daß die Papiere von meiner Frau stammen; ich habe mich nie um ihre Geldangelegenheiten be kümmert, — werde sie aber doch anerkannt machen. Uebrigens halte ich die Frau Pleiderer für efrlich; — vielleicht hat Gabriele — meine Frau — ihr diese Papiere zum Verkauf anvertraut. Frau von Grobno ist trant, — sie hat wahrscheinlich — ja, — so wird es sein, die Frau Pleiderer handelt vielleicht im Auftrage meiner Frau!“
„Ja, freilich, das könnte sein!“ meinte nun auch Herr Vermigero.

Der General bot ihm eine Cigarette, trant noch ein Glas Wein mit seinem langjährigen Geschäftsträger und suchte unbeständig zu plaudern, ohne daß es ihm gelang. Er füllte das selbst und sagte: „Ich bin etwas ermüdet, ein dreifelhüßiger harter Ritt bei diesem Wetter ist mir body nachgerade reichlich viel, — man wird alt, Freund!“

Herr Vermigero widersprach lachend und empfahl sich dann. Aber als er fort war, ging der General an seinen Schreibtisch und nahm jenen Poststicker wieder vor die Augen. Ja, — 2500 Gulden — von Grobno an Pleiderer und die Sendung war vor einigen Tagen erfolgt.

wollen, Excellenz! — Wissen Sie zufällig, ob Ihre Frau Gemahlin die Oesterreichischen 5 % Koope von 1860 gegen andere umgelegt hat?“ fragte der Bankier.
„Nein, wie so? Ich könnte fragen, wenn es Sie interessiert?“ erwiderte der General, die Nummern seiner Wertpapiere, ehe er sie dem Bankier einhändigte, in sein Taschenbuch notirend.
„Nun, — ich meine nur so, nicht meintwegen, aber ich dachte, — ich war — Mir passirte nämlich heute ein sonderbarer Vorfall, Excellenz, und wir Geldleute sind in solchen Dingen aufmerksam und wachsam, daher meine Frage, die ich zu entschuldigen bitte!“ sagte sich der Bankier kurz und fuhr auf des Generals Aufforderung nun weiter fort:
„Es kam nämlich heute früh eine Frau Pleiderer zu mir, — die Frau ist frisch gezeiten und war sehr arm, bis sie angeblich eine bedeutende Erbschaft machte, etwa vor zwei Jahren oder so —. Dieselbe brachte mir fünf österreichische 5 % Koope à 500 Gulden und wollte dieselben gegen bares Geld umsetzen. Ich wollte ihr eben das Geschäft bejorgen, als ich an den Papieren ein kleines Zeichen bemerkte, welches ich zu machen pflege, um mir dieselben, als von mir für andere gekauft, zu merken. — Nun gehen mir derartige Papiere oft drei, vier mal und mehr wieder durch die Hände; dabei war nichts auffallendes, aber grade diese österreichischen Koope hatte ich nur ein einziges mal gekauft und, wie ich mich duntel zu erinnern meinte, für Ihre Frau Gemahlin. Ich fragte also die Frau, welche mit einer mir sofort bemerkbaren Unruhe oder Verlegenheit gesehen hatte, daß mir irgend etwas an den Papieren auffiel, woher sie dieselben habe, und sie sagte mir, aus einer Erbschaft seien sie ihr zugefallen. Wam? fragte ich weiter. Sie gab mir eine Zeit an, — ich weiß nicht mehr genau wann, aber sie lag, das lag ich nicht mir, sondern hörte es, denn ich hatte jene Papiere erst früher gekauft, wenn es überhaupt dieselben waren, die ich meinte. — Ich behauptete demnach, daß ich selbst diese Papiere für Ihre Frau Gemahlin gekauft, daß mitthin die Frau Pleiderer lag. — Nun sagten Excellenz mir früher einmal, Sie glaubten, Ihre Frau Gemahlin habe sich bestohlen lassen, wünschen aber,

Die aus dem Fenster gesprungenen Schmeider Schmeider'schen Eheleute haben 5 Kinder. Der Vater brach sich beim Sprunge ansehend beide Beine, die Frau verlegte sich das Kreuz und hatte eine Fehlgelburt in Folge des Sprunges. Mit der Mutter sprang ein kleines Mädchen von 2 1/2 Jahren in seinem Hemden aus dem Bette und beschädigte sich nur leicht. Alle drei sind in das Krankenhaus geschafft. Ein Mädchen von 6 Jahren sprang ebenfalls der Mutter nach und kam ohne jeden Schaden davon, während ein Knabe von etwa 11 Jahren, nur mit dem Hemde bedeckt, die bereits brennende Treppe hinuntereilte und, ohne Schaden genommen zu haben, gerettet war. — Die erstkündigen Kinder sind ein Knabe von etwa 6 Jahren, der sich in seiner Lebensangst unter das Sopha verkrochen hatte, und ein Mädchen von 1 1/2 Jahren, das im Bette erstickt ist. — Der Arbeiter Polenz, der mit seiner Frau und seinem Kinde, einem Mädchen von 10 Jahren, ebenfalls aus dem Fenster sprang, verlegte sich den Arm, die Frau die Hüfte und auch das Mädchen wurde beschädigt, so daß auch diese 3 Personen in das Krankenhaus geschafft werden mußten. — Das Unglück hat sechs arme Familien betroffen und obdasselbe gemacht. Für drei dieser Familien wurde sofort Unterkunft geschafft und für die anderen Familien wurde die Nachbarschaft als ob die Kiste verankert, die bereits 200 A. eingebracht hat. — Es gilt nun, allen den armen Familien, die mitten im kalten Winter ihrer Habe beraubt sind, zu helfen, und es werden der Gigarrenhändler Häfide, Solnowitz 21, und der Kaufmann Jacoby, Bismarck des Hauses, jede Karte dankend annehmen. — Der Verkäufer des Hauses Solnowitz 20—21, das schon verschiedene Brände, den letzten ziemlich bedeutenden vor drei Jahren durchgemacht, ist der Direktor der Aktienfabrik für Holzarbeit, Herr Simon. (M. 3.)

Das große Vögel, das gestern auf die Nr. 80123 gezogen worden ist, fiel nach Danzig in die Kiste von Käbis.

London, 22. Januar. Dem Dampfboot „Roburg“ ist es nach mehreren vergeblichen Versuchen endlich gelungen, sich von der See den Fluß San Juan hinauf einen Weg nach dem Nicaragua-See zu bahnen. Es kam nicht ausbleiben, daß dieser Erfolg die wichtigsten Resultate für die Ausbehnung des Handels in diesem Teile Centralamerikas haben und den Plänen für die Anlegung eines interoceanischen Kanals auf dieser Route einen neuen Impuls geben wird. Die Länge des Flusses San Juan von seiner Mündung bis zum See beträgt 63 Meilen. Der See selber ist ungefähr 66 Meilen lang, so daß nur noch 64 Meilen — der Rest der Entfernung über den Fluß — zur Durchsichtung verbleiben. Die Kosten des Unternehmens sind auf 100 Millionen Dollars veranschlagt worden. In Folge des gelungenen Versuches des „Roburg“ kann man die Dampferverbindung zwischen Granada, der de la Vieja-Bai, San George, Fort San Carlos und anderen Städten für eröffnet erachten und eine direkte Verbindung wird zwischen Greyhound und Granada angedacht erhalten werden. Der ersten Stadt, die bereits ein Central-Anlaufshafen für Dampf ist, werden aus dem vermehrten Handelsverkehr, der ihr zufallen muß, große Vortheile erwachsen.

Ein alter Waidmännchen richtet durch uns an alle Waidgenossen, die nicht bloß „Schinder“ ihrer Jagdreviere, sondern auch wahre Jäger und Pfleger des Wildes sein sollen, die dringende Bitte, jetzt, wo es wahrhaft Noth thut, in Folge der ungeheuren Schneemassen, welche Feld und Wald bedecken, hinauszugehen und sich des hungrigen Wildes anzunehmen und zu jagen, das die Thiere, die ihnen Vergnügen machen, wenn die Hölle knallt, auch jetzt nicht darben, daß „Ihr Waidmännchen Euch doch ihrer erbarmen möget, wenn Ihr im nächsten Jahre Eure Reviere besetzt finden wollt.“ Krupphoch bedeckt der Schnee die Gärten und immer neue Massen kommen hinzu dem armen Wildbe die Nahrung nehmend. Die Hirne der Bäume ist gefroren, stückweise springt sie ab und wird erst nach langer Zeit genießbar, daß das Roth sie annehmen kann. Sorgt, die Ihr Gehilfen für die habt, die Eurer Sorge durch so harten Winter anvertraut sind, daß sie Stellen im Walde und im Felde finden, wo ihrem mächtigen Hunger stüfende Waidstellen bereitet sind. Die armen Rebhühner müssen eingehen, wenn Ihr nicht für ihre Rettung sorgt. Emt ihnen ein paar Hofzögler an schnee freie Stellen unter Sträuchern, denn der Wandvogel und der Fuchs sind dem schlimmsten Feinde, dem Hunger, worten sonst ihrer. Für die Rede bindet Anspargern an die Fischenämmern — für den armen Lampe, der Euch bei der Aufjagd durch sein „Radschlagen“ so viel Spaß macht, sorgt mit Koth und Krüben. Auch für die Schweine, wer solche auf dem Reiter hat, laßt Euch nicht der paar Scheffel Kartoffel gereuen, die sie

Euch kosten. — Wollt Ihr die interessante Wildart, das Schwarzwild, welches ja auf dem Aussterbe-Grad zu stehen scheint, Euch noch einige Zeit erhalten, soll es der Hunger nicht wegzorfen, so gedentet auch jetzt feiner. Das ist des Jägers Ehrenfeld. Der treu beschützt und hegt sein Wild, Waidmännchen jagt, wie sich's gebiert, Den Schöpfer im Gefühls ehm!

Wir geben diesem Wunsch gerne Raum und wiederholen es eindringlich den unsrigen:

Schutz den Vögeln!

Literarisches.
 — Das 7. Heft von „Alker Sand und Meer“, Allgemeine illustrierte Zeitung (Verlag von Eduard Kallenberg in Stuttgart), liegt uns mit nachtheilendem reichem Inhalte vor.
 Zeit: Die Geschichten von Glinfker v. Freyberg. — Neue Entdeckungen und Entdeckungsreisen. Von Max Wehrh. VI. Die Sommerreise. — Das Paradies von Colorado. Ein Roman von Wilhelm Zent. — Aus der Erinnerungskammer des Freyherrn von Norbirt. Zweite Serie. I. Drei Prinzessinnen. — Aus einem Wandbuche. Von Otto Telfow. 9. Unter Bauernmägen in London. — Von Fayn bis Ligt. — Erzählung aus der neueren Weltgeschichte von Ludwig Hoff. I. Die Epoche Bayrn. — Von den besten Vögel. Von L. Hoff. — Die Feste, die Heile von Karl Emil Franke. — Schach, Schachspieler und ihre Freunde. Von Jean Fremese. — Vorkämpfer und Erinnerungen. Von Walter von Elise Voltz. II. Seingedenken. — Unter den Wägen und in den Kästen. Von W. v. Weber. — Astronomische Erscheinungen im Jahre 1879. — Astronomisches Tagebuch. Januar 1879. — Räthsel. — Gedächtnis.

Illustrationen: Emir Schar Ali. — Der Hofschere des Drafes. Zeichnung von K. Bohmer. — Eine Nebelgeschichte. Aus der illustrierten Ausgabe von H. Kambers „Räumereien“. — Der Besuch der Witwe. Gemälde von K. Raugnit. — Maurice Degenmont. Originalzeichnung. — Der Reparatur von Mandos für die vierfache Benutzung der Sommerwärme. — Der Gigarrenraucher. Beim humoristische Bilder von Hans Schlieffman. — Ritterfeld des Kaisers nach Berlin. Empfang des Kaisers durch Gardehütern; Kaiser und Kaiserin begrüßt von den Studenten; Das Kabinetsentree; Die Kaiserliche; Die Besichtigung der Regierung. — Peterburger Winterreise. Die Besichtigung der Regierung. — Der große Alar in der Kathedrale von Jaragoza. — Die Köchin am Morgen; Die Köchin am Abend. Originalzeichnungen von W. Geibler.
 § 1 Alle Buchhandlungen und Buchhändler nehmen Bestellungen darauf entgegen. Preis in Bodeumünzen viertheiljährig 3 Mark, in 14kägigen Heften das Stk 50 Pfennig.

Handel und Verkehr.

Wie seiner Zeit gemeldet, ist seit dem 1. Januar ein neuer Telegraphenvertrag zwischen dem deutschen Reich und Großbritannien in Kraft getreten. Der neue Vertrag unterscheidet sich von dem früheren Vertrag durch die Einführung des Worttarifs und durch die Befreiung des Posttarifs von der Nachzahlung und durch die Befreiung der Posttarifs von der Nachzahlung. Es zeigt sich schon jetzt, daß der Nutzen des neuen Tarifs seitens des Handelsstandes, der mit Großbritannien in so lebhaftem Verkehr steht, auf das Deutlichste empfunden wird.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 28. Januar. Bei der heutigen Verhandlung vor dem hiesigen Seeamte über die Kollision der „Pommerania“ mit der englischen Bark „Moel Gillan“ sagten die Leute übereinstimmend aus, die Bark habe die Fehler der „Pommerania“ völlig 15 Minuten vor der Kollision gesehen. Die Vatern der Bark seien in sehr mangelhaftem Zustande gewesen und hätten in jeder Woche mehrmals nachgeholt und zu diesem Zwecke auf Deck genommen werden müssen. Während dieser Zeit hätten, da keine Retter-Vaternen vorhanden gewesen, die Vaternen auf der Schiffseite ganz gefehlt. Der Mann am Ruder der Bark sagte aus, daß er von dem Kapitän vor der Kollision zwei mal den Befehl erhielt, auszuweichen, und habe er in Folge dessen zwei mal sehr Ertich gelut, wodurch die Bark gerade in den Kurs der „Pommerania“ hineingelehrt sei. Der Zeuge sagte ferner aus, daß die Bark vorchriftsmäßig den Kurs nicht hätte ändern dürfen. Daß die „Pommerania“ im letzten Augenblicke nicht aus dem Kurs Ruder Vachbord legte, sei richtig, da sie sonst quer über die Bark weggefahren wäre.

— Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung vor dem hiesigen Seeamte wegen der Kollision der „Pommerania“ mit der Bark „Moel Gillan“ deponierte der Matrose Grotzler, welcher zur Zeit der Kollision die Bark „Moel Gillan“ steuerte, er habe auf Befehl des Kapitäns kurz vor der Kollision den Kurs zweimal geändert. Der Kapitän Britzard habe ihn gebeten, dies zu verweigern, um dem Kapitän ersichtliche Unannehmlichkeiten zu ersparen, und habe ihm für

den Fall des Schweigens Geld angeboten. Der Matrose Grotzler nahm diese Auslage ausdrücklich auf seinen Zungen. Der Kapitän Britzard war vom hiesigen Seeamt zu Anfang dieser Woche benachrichtigt worden, daß ein Teil seiner Mannschaft hier ausgaben werde, zugleich war derselbe aufgefordert worden, sich selbst zu stellen, eventuell war ihm angeboten worden, daß die Verhandlungen einige Tage ausgesetzt werden sollten, bis er hier erscheinen könne. Kapitän Britzard hat hierauf seine Antwort gegeben und war, als die Zeugen heute aufgerufen wurden, nicht erschienen. Der Schluß der Verhandlungen wurde bis zu nächstem Dienstag vertagt.

Wien, 24. Januar. Nach Mittheilung der „Polit. Korresp.“ haben an der heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, Fürsten Auersberg, stattgehabten Konferenz über die pestartige Epidemie in Rußland Vertreter der deutschen und der ungarischen Regierung, sowie der Ministrien des Auswärtigen, des Innern, des Handels und der Finanzen, einschließlich 3 Faddotoren theilgenommen. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die deutsche und die österreichische und die ungarische Regierung werden schleunigst in die von der Epidemie heimgejudchten Gegenden Vezte entsenden, um die Daten der Epidemie zu erforschen, deren Verlauf zu beobachten und regelmäßig Berichte an ihre Regierungen zu erstatten. Letztere sollen sich die Berichte gegenseitig mittheilen. Den Vezten wären Persönlichkeiten beizugeben, die der russischen Sprache mächtig seien; die russische Regierung soll ersucht werden, die entsendeten Personen amtlich zu unterstützen. Der rumänischen Regierung soll in Erwiderung der von derselben ergangenen Anfrage aufbehalten werden, sich an der Entsendung von ärztlichen Sachverständigen zu beteiligen. 2) Die diplomatischen Vertretungen der gedachten Regierungen in Rußland wären anzuweisen, jede bemerkenswerthe Wahrnehmung sofort, jedenfalls aber alle 5 Tage zu berichten. Die Vertretungen dieser Regierungen hätten die Erstattung ihrer Berichte in künftigen Einvernehmen vorzugeben, auch die Konsulate im Orient wären zu größter Aufmerksamkeit und unermüdelicher Anzeigeforschern. 3) Das in Bezug auf gewisse Gegenden Rußlands gegenüber von der österreichischen und von der ungarischen Regierung 1878 durch Verordnungen erlassene Einschreibverbot wäre aufrecht zu erhalten und auch auf deutschen Reiche einzuführen. In wie fern dieses Einschreibverbot auf noch andere Gegenstände, die als Träger von Ansteckungsstoffe verächtlich sein, auszubehnen sei, wäre auf Grund weiterer sachlicher Berathung festzustellen. 4) Reisen aus Rußland wären in das deutsche und in das österreichisch-ungarische Staatsgebiet nur dann zuzulassen, wenn ihre Pässe eine befriedigende Bestätigung enthielten, daß die gedachten Personen innerhalb 20 Tagen vor Ausstellung dieser Bestätigung nicht in verdächtigen Gouvernements verweilt hätten und wenn bezüglich des seit der Bestätigung abgelaufenen Zeitraums keinerlei Bedenken obwallete. Zur Infostellung dieser Maßregel wäre eine entsprechende Frist zu gewähren. 5) Die Befehle von Reiseinen, welche aus verdächtigen Gouvernements kommen, wären durch Rausführung mittels Weichsalt oder schwerer Säure zu beschleunigen. Bei dem Eintritt noch unangenehmer Verhältnisse wäre insbesondere für die Haupteinrichtungsstelle eine allgemeine sanitätspolizeiliche Revision der Personen und der Effekten anzuordnen. 6) Unter der vorstehenden Voraussetzung wäre der Verkehr aus Rußland hinsichtlich der Personen und Wagen auf bestimmte Einrichtungsstellen zu beschränken. 7) Die Eisenbahn-Verkehrsmittel, welche russische Grenzstationen berühren, seien nach jeder Tour einer sorgfältigen Reinigung und Kühlung zu unterziehen. Ebenso sei die Reinigung und die Desinfizierung der Aborte fortwährend auf den Eisenbahnstationen und den Waggons streng zu überwachen. 8) Falls die Gefahr näher rücken sollte, wäre nach einem zwischen den beimpflichten Regierungen vorausgegangenen Einverständnis die Sperrung der Grenze unter Ertheilung von Quarantänen in Aussicht zu nehmen. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt.

Wien, 24. Januar. (Berl. Telegraph.) Angeht es der in Aussicht genommenen ersten Vorkehrungen der Sanitätsbehörden ist die Furcht vor der Pest hier im Zunehmen, obwohl nähere Nachrichten fehlen. An der Bärse herrscht Panik in allen mit Rußland und dem Orient kommuntzirenden Bahn- und Schifffahrtspapieren.

London, 24. Januar. Alle Journale billigen es auf das Höchste, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn strenge Vorichtsmaßregeln gegen die Einschleppung an der russischen Grenze ergreifen.

Gut erhaltene Kleidungsstücke sind zu verkaufen gr. Ulrichstr. 6, Hof, 1 Tr.

Ein schönes Haus mit 2 Laden, Einfahrt, Hof, Garten, gut rent. Nähe d. Gymnasiums, (20000 %), Anzahl 2000 %, zu verkaufen durch Jenner, Ludengasse 2a.

Leere Wein- und Seltersflaschen kauft stets J. R. Struessner.

Eine Handfrau wird gef. Herrenstr. 2, I

Landwirthschaftsleiter, Rodmannsells, Diener, Kutscher, Kuhhirten, Ammen v. L., Stubenmädchen, Mädchen f. Küche u. Haus v. Hof u. ff. Stell. d. Frau Mühlner, Kuttelport 5.

Eine freundl. möbl. Stube ist billig zu vermieten Markt 5.

Fr. möbl. St. u. Kb. zu v. Augustastr. 13, III.

Möbl. Wohnung Augustastr. 3 p.

2-3 Herren finden möbl. Wohnung mit oder ohne Kost Randweystr. 3, part.

Anst. Schlafstelle Geilstr. 47, Hof, III.

Anst. Schlafstelle Pflämmerhöhe 9, I.

Anst. Schlafstelle offen Schmeierstraße 3.

Anst. Schlafstelle offen Taubengasse 14.

Anst. Schlafstelle m. R. Kuttelport 1, III

Anst. Schlafstelle m. R. Schulberg 8, I.

Anst. Schlafst. m. R. Graienweg 21 b. Etage.

Schlafstellen offen gr. Ulrichstr. 52, 1/2 Etage.

Anst. Logis mit Kost gr. Ulrichstraße 47, III.

Laden-Geluch.

Ein kleiner Laden mit Kellerräumen, passend für ein Milchgeschäft, möglichst in der Nähe der Stadt, wird gesucht. Offerten unter P. in der Expedition d. Bl.

Möbl. Stube mit K., womöglich mit Hof, für 2 junge Leute zum 1. Februar, Nähe des Rönigshofes gesucht. Adressen Np. # 6. in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April eine gute Parterre-Wohnung v. 5-6 Zimmern, womöglich in der Nähe der Brand'schen Stiftungen. Offerten mit näheren Angaben abzugeben sofort im Hotel „zur goldenen Angel.“

Eine fr. Wohnung von 3 St., 2 K. und Zubehörr. (Neumarkt, oder Ludenviertel) gesucht. Adr. m. Preisangabe in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kapitalgeſuch.

Auf ein Rittergut, Kreis Sangerhausen, 250000 Thlr. werth, worauf 100000 Thlr. einzige Hypothek bei einer Lebensversicherungsanstalt stehen, werden 25000 bis 30000 Thlr. als zweite Hypothek zu 5 bis 6 % sofort gesucht.

H. Schiller, Niemeyerstr. 13.

Ein Philologe.

staatlich geprüft und Dr. phil., ertheilt noch einigen Scholaren Unterricht in alten und neueren Sprachen gr. Ulrichstraße 30. I.

Evangelischer Junglings-Verein.

Sonntag den 26. Januar Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Vortragsrediger Saran: Ein Kapitel aus den Lehrschriften des 16. Jahrhunderts. Männer und Jünglinge, auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Gustav-Dolph-Väherverein.

Dienstag den 28. Januar Väherverein Nachmittags 3-5.

Mädchen-Turnanstalt gr. Berlin 18.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 26. Januar Vorm. 9 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausestr. 9, Vortrag vom Prediger Gzerst aus Schneidemühl. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Litteraria.

177. Sitzung Montag d. 27. Jan. Abends 8 Uhr im Saale des gold. Ringes.

1) Vortrag des Herrn Dr. Brauns.

2) Kleine Mittheilung.

Eishahn auf d. Ziegelwiese.

Montag den 27. Januar Grosses Concert.

Anfang 2 Uhr.

Entrée (incl. Bahngeld) 50 %

H. Thielscher, Musikdirector.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags, 9 Uhr.

Als ganz besonders billig

offert wir:
 Weiße Damen-Unterwäsche mit Säumdübeln, St. n. 1 M. 50 S.
 Weiße Damen-Unterwäsche mit breiten Säumdübeln, St. n. 2 M. 50 S.
 Weiße Damen-Unterwäsche mit Falbel u. breiter Säumdübel, St. n. 3 M.
 Schleppröcke mit Falbel und breiter Säumdübel, St. n. 6 M.
 Weiße Kinder-Unterwäsche, Stück von 60 S. ab.
 Damen-Röcke von reinwoll. Aßper-Flanell, St. n. 4 M.

Ferner um vollständig damit zu räumen
 zu jedem nur annehmbaren Preise:

Einen Kasten 1/2, Velour-Ausschlageräder, St. v. 3 M. ab.
 Einen Kasten ganz große elegante Balltücher, neueste Dessins.
 Einen Kasten Filzröcke in großer Auswahl, St. v. 2 M. 50 S. ab.

unserer anerkannt guten
Dowlas-Wäsche-Fabrikate
 zu bekannten billigen Preisen.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
 11. große Ulrichstraße 11.

Lampen auf Gasarme,
 anerkannt besser brennend als Kaiserlam-
 pen und in der Erhaltung billiger als
 diese, empfiehlt

Moritz König, Rathhausgasse 9,
 NB. Dieselben habe schon vielfach in Halle angebracht, auch da, wo vor-
 her Kaiserlampen waren, und sind die Herren Abnehmer damit besser zufrieden
 als mit jenen. (Z. 267.)

Justus von Liebig's Backmehl

fertig gemischt zum sofortigen Gebrauch in Packeten à 1/2 Kilo.
Liebig's Puddingpulver,
 Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolate, Kaffee in Packeten, hinreichend für
 4-6 Personen.

Die Präparate der Liebig's Manufactory in Hannover sind die ein-
 zigen, die bis jetzt preisgekrönt wurden und zwar auf 4 Ausstellungen.

Man achte auf die Schutzmarke „eine Windmühle.“

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Niederlagen haben die Herren: B. Hmann, gr. Ulrichstraße 27, C. Eugling,
 Leipzigerstr. 78, dessen Filialen Dorosteenstr. 11 und Karststraße 14, Ferd. Hummel,
 Wilh. Schubert in Halle.

Eilen.

Unwiderruflich!
Schluss! Letzte Woche!

Offerte zu fabelhaft billigen Preisen: Kragen, Stulpen von 75 S,
 seidene Tücher von 30 S, Morgenhauben 20 S, Tülldecken 15 S,
 Häkeldecken 30 S, Schleier, schwarz, weiss, Gold, 50 S, Stickereien,
 4 1/2 Meter 50 S, Batisttücher, gesäumt 20 S, Monogrammtücher 50 S,
 gestickte Einsegnungstücher 40 S, Rüschen, Spitzen, Trimmings,
 Meter von 10 S, Wäscheschürzen 50 S, Moiré-Damenschürzen 75 S,
 Haus-, Kitchenschürzen 75 S, gestickte Damenbekleider 1 M., ge-
 stickte Unterröcke 2 M., Corsets 75 S, wollene Tücher, Westen für
 halben Preis, wollene Strümpfe, weisse Damenstrümpfe 40 S, Sam-
 met, Meter 1 M., Rips, Atlas, echten Seidensammet, seidene Fransen,
 Guirispitzen, Häkelstoff, Mull, Meter 50 S, Gardinen, 2 Ellen breit,
 vorzüglich in der Wäsche, Meter 75 S, Herrenkragen 30 S und 40 S,
 Schlipse von 10 S, Stulpen 25 S, Unterhosen, Gesundheitshemden
 1 M. 50 S, leinene Oberhemd-Einsätze, 3fach, 60 und 80 S, Ober-
 hemden (amerik. Façon) 4 M., Kinderkräuschen 5 S, gestickte 10 S,
 Matrosenkragen 25 S und 30 S, Lätzchen 15 S, Gamaschen 50 S,
 Schürzen 30 S, Hängeschürzen 40 S u. s. w.

Seidenbänder

in allen existirenden Arten zu Spottpreisen, Reste für halben Preis.

Grosser Schlamm 10^b,
 im Hause der „Forelle.“
Adolf Münzer aus Berlin.

Ida Böttger,

Markt 18, neben der Hirschapotheke.
Bunte und weisse Barchente

erhielt jeden neue Zufassung und halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Barchentbekleider, Barchent-Nachtjaken,
Barchentröcke u. Barchentnachtröcken
 in großer Auswahl am Lager.

Eremitage.

Morgen Sonntag Tanzmusik.

Harmonie.

Montag d. 27. Jan. v. Abends 7 1/2 Uhr
 an, Kränzchen im Neuen Theater.

Ballanzüge hält stets vorrätig
L. Richter, gr. Ulrichstr. 5.

Für neugeborene Kinder

empfehle ich zu herabgesetzten Preisen:
Jüchchen, Hemdchen von 30 Pfg. an, Mützchen,
Wickelbänder, Steckkissen, Bezüge, Windeln,
Lätzchen, Inlette.
 Auch empfehle gute **Rock-Flanelle, Dowlas u. Hemden-**
leinen in ganzen Stücken, fertige Hemden und
Bett-Bezüge.

Emilie Schmidt, gr. Ulrichstraße 23.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.
 Heute Sonntag

Grosses Concert-Malen,

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Steinhäler (Zither-Virtuos). Vorträge auf der
 Zither, sowie Holz- und Streich-Instrument.
 Entrée 20 Pfg. Programm an der Kasse. Anfang 7 1/2 Uhr.



Morgen
 Montag den 27. d. Mts.
 Grosser

Volks-Maskenball.

1) Der berühmte Schädel, genannt
 Heu- und Strogrum, mit der Tier-
 Capelle, wird sich auf das allerbeste er-
 zeichnen. 2) Hans und Gretchen,
 oder die verhängnisvollen Ein- u.
 Ausgänge. 3) Das größte Wun-
 der der Welt. 4) Durch was der
 dumme Schädel reich geworden ist.
 Entrée u. Tanz für Herren-
 masken 75 S, Damenmasken
 50 S, Zuschauer 40 S.
 Die zehn besten Damenmasken
 erhalten Ehrenpreise.
A. Moritz.



Kühler Brunnen.

Heute Sonntag
gr. Maskenball.

Herrenmasken 1 M. Damenmasken 50 S. Zuschauer 30 S.
 Von 4 Uhr an sind sämtliche Localitäten, gut geheizt,
 geöffnet. Bier und Speisen ff. Hierzu ladet freund-
 lichst ein
H. Thurm.



Deutscher Kaiser in Diemitz.

Heute Sonntag Gesangs-Concert der Aidertafel „Gesundbrunnen“. Anfang 6 Uhr
 Abends, wozu freundlichst einladet
Ludwig Kramer.

Stadt-Theater.

Sonntag den 26. Januar 1879.

12. Vorstellung im 4. Abonnement.

Von Stufe zu Stufe.

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von
 H. Müller.

Montag den 27. Januar 1879.

13. Vorstellung im 4. Abonnement.

Auf allgemeines Verlangen zum 14. Male:
Hajemann's Züchter.

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von L'Arronge.

Neues Theater.

Sonntag den 26. Januar.

Abend-Concert,

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 26. Januar

Nachmittags-Concert

von der gesungenen Kapelle des
 Stadtmusikdirektor Herrn **W. Halle.**
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 S.

Café Helvetia,

Vindenzstraße 7.

Sonntag den 26. Januar

groses Concert

des berühmten Zither-Virtuosin Frn. Jürge
 Steinhäler. Vorträge auf der Zither sowie
 auf Holz- und Streichinstrument.
 Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

A. Braune.

Kasper-Theater

im kühlen Brunnen a. Markt.

Heute nur, in Folge des Wastensbaus, eine
 Nachmittags-Vorstellung.

Anfang 4 Uhr.

Zur Aufführung kommt:

Kasper in der Klemme, in 3 Aufzügen.

Zum 2. Male: **Der Spatz wird groß,**

Es ladet ergebenst ein **L. Kallista** aus Leipzig.

Montag Vorstellung um 5 u. 8 Uhr.

Concert-Haus.

Sonntag den 26. Januar

2 grosse Concerte.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr, Abends 8 Uhr.

Entrée 30 Pfg.

Nach dem Concert Ball.

H. Thielscher, Musikdirektor.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 26. Januar

Grosses Abend-Concert.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 S.

Nach dem Concert Ball.

H. Thielscher, Musikdirektor.

Stange's Restaurant,

Grätzweg 21,

empfiehlt seinen anerkannt billigsten Mittags-
 tisch à Port. 30 und 40 S. Abends Bell- u.
 Bratkaristoffeln für j. Heute aller Art, Braun-
 Weiß- und Lagerbier, ff. alten Nordhäuser,
 ff. Maure, franz. Billard pr. Stunde 40 S.
 auch ist ein Zimmer mit Instrument Abends
 frei.

Für den Inhaberanteil verantwortlich:
H. Hfmann in Halle.